

Laibacher Zeitung.

Nr. 47.

Dinstag am 26. Februar

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuschalten.

Pränumerationsanzeige.

Mit 1. März bis Ende Juni 1850, wird auf diese Blätter, die sich einer steigenden Theilnahme erfreuen, eine neue Pränumerationseröffnung. Der Preis beträgt für diese Zeit: Mit Post unter Couvert versandt 4 fl. 20 kr.; für Laibach in's Haus gestellt 3 fl. 40 kr.; im Zeitungs-Comptoir 3 fl. 20 kr.

Nemlicher Theil.

Der Minister des Innern hat eine in der Steiermark erledigte Bezirkshauptmannstelle dem Statthaltereiconcipisten erster Classe, Ernst Freiherrn v. Kellersberg, verliehen, und an dessen Statt den zweiten Concipisten, Ernst Grafen von Sourcy, zum Statthaltereiconcipisten erster Classe ernannt. Die dadurch erledigte Statthaltereiconcipistenstelle zweiter Classe wurde dem Bezirkscommissär zweiter Classe, Franz Kallina, verliehen, und an der Stelle dieses Letztern, der Concepts-Adjunct, Anton v. Rohrau, zum Bezirks-Commissär zweiter Classe ernannt.

Der Minister des Innern hat den Concipisten Wiener Magistrats, Adolf Pittner, zum Bezirks-Commissär II. Classe ernannt.

Politische Nachrichten.

O e s t e r r e i c h.

Laibach, 25. Februar. Wir entnehmen der „Auffia“ vom 19. d. M. folgende interessante Darstellung über die Gewerbs- und Montanverhältnisse von Krain, welche derselben aus Kärnten eingesendet wurden:

Ueberall wird Industrie- und Gewerbsthätigkeit durch die vorhandenen Natursonde, die Leichtigkeit sich die Rohstoffe zu verschaffen, dieselben in Kaufmannsgut umzuwandeln und letzteres vortheilhaft abzusetzen, in's Leben gerufen. So wurde der krain. Landmann in Folge seines beschränkten Grundbesitzes und der Nähe von Triest zugleich Gewerbsmann und Speculant. Ueberhaupt begründeten alle diese Umstände unter andern auch die sogenannte kleine Industrie, die seit Jahren in die Hütten der Grundbesitzer eingezogen ist, sie in müßigen Stunden beschäftigt und die notwendigen Beiträge zum Haushalte liefert, darum auch in national-öconomischer Beziehung aller Beachtung würdig ist. Letztere so wie einige gewerbliche und die Montan-Verhältnisse des Kronlandes Krain in kurzen Umrissen zu schildern, ist der Zweck dieses Aufsatzes. Besonders bemerkbar ist der Zweck dieses Aufsatzes.

zu wünschen übrig, was der jährliche Absatz von 60.000 Stück hinlänglich beweist. Die Lederfabrication hat auch die Anfertigung der Schuhe für den Großhandel nach sich gezogen, von welchen ein Meister allein jährlich 25.000 Paare liefert. Straßische und Feichting bei Krainburg beschäftigen sich mit Erzeugung der mehrfarbigen Siebblätter aus Pferdehaar, die einen Ausfuhrartikel bilden; ferner der geistlichen Kolare und Militär-Halsbinden. Die Wichtigkeit dieses Zweiges geht aus dem Umstande hervor, daß vier Fabricanten mit 427 Weberstühlen arbeiten, und über 1000 Menschen beschäftigen, die ob Mangel an Grund und Boden nur von diesem Zweige leben. Der Werth dieser Fabricate wird auf 100.000 fl. angeschlagen. Eben so interessant ist die Production von Kojen aus Zackelwolle, und Pferdedecken aus Viehhaar in Krainburg, von welchem erstere 18.000 und von letzteren 12.000 Stücke pr. Jahr verschieden gefärbt in den Handel gelangen. In weiterer Runde ist die Gegend um Laibach sehr bemerkenswerth; denn sie erzeugt Leinwand in Massen. Es gibt da ganze Dörfer, wo jedes Haus einen Webstuhl besitzt, über 100 Flachshändler, welche das Spinnhaar zum Theil aus Kärnten holen; ferner 70 Leinwandhändler, die jährlich 7000 Stück weiße und 25.000 Kupfleinwand verhandeln. Man schlägt die Gesammtzeugung jährlich auf 100.000 Ellen an, welche mitunter von den Färbern dieses Bezirkes, dann in Laibach, Krainburg und Stein auf blau- und schwarzgefärbte Zeuge für das Landvolk verarbeitet werden. Auch producirt diese Gegend Kojen aus Schafwolle, 2300 Stücke per Jahr, nicht minder einen Stoff Mezalan genannt, für Kittel, dann Zwilliche aus heimischem Zwirn und türk. Garn. In St. Georgen und Egosch verdient die Verfertigung des grauen auch weißen und schwarzen Ledentuches, so wie des ordinären Zwilliches alle Beachtung, indem von ersterem jährlich 47.000 und von letzterem 20.000 Ellen geliefert werden, welche alles für die Bekleidung der ärmeren Volksklasse berechnet ist. Auch werden da 3500 Ellen Flanell, 2800 Ellen Mouffeline und 3600 Ellen rothgestreiften Kanevas producirt.

In den früheren Bezirken Radmannsdorf, Welches und Michelstetten spinnen Landleute Wolle, und liefern das Product an die Besitzer von Webstühlen, Pressen und Walken; letztere benützten sodann die Winterzeit um grobes und Ledentuch anzufertigen. — Krainer Strohüte sieht man auf allen Märkten: diese bringen vorzüglich die Gegenden um Jauchen, Kreutberg und Studa in den Handel, wo jährlich 15 bis 20.000 Stücke fabricirt werden. — Die Bekleider des männlichen Landvolkes in Krain bestehen größtentheils aus schwarzgefärbten Schaf- oder Bockfellen, deren die Weißgärber in Laibach und Eisnern jährlich 15.000 Stücke liefern zum Belege, welche Ausdehnung die Lederfabrication erlangte, dient der Umstand, daß 62 Meister, um Laibach, Laibach und Münkendorf alle Jahre 5000 Rindschäute dann 15.000 Kalbsfelle aufarbeiten. Auch die Zurichtung der Lamm- und Wilschfelle ist ganz eigenthümlich — Eine Erwähnung verdient ferner die Erzeugung der Handkartätschen in Laufen mit jährlichen 3000 Paaren, jene der verschiedenen Spitzen durch die Knappenweiber in Idria und deren Töchter für ländliche Kleidung und Tischtücher und die von mehreren 1000 Taggeln

zur Versendung der Nägel und Sensen in der Gegend von Laibach, Kropp und Welches, dann der ausgebreitete Handel mit Buchenschwamm. — Die Bewohner der Ortschaften Lanabole, Bukovich, Neustift, Lasserbach und Traunig des Bezirkes Reifnitz sind ob des unzureichenden und schlechten Bodens sehr arm, sie trachten daher, sich durch die Fabrication von hölzernen Löffeln, Bottichen und Reisen einen Nebenverdienst zu verschaffen. Wer kennt nicht das eigenthümliche Bäckchen der Gottscheer, die sich durch Tracht, Sitten und verdorbene deutsche Mundart von den Krainern unterscheiden. — Während ein Theil derselben den sehr undankbaren Boden bebaut, durchziehen die Uebrigen, mäßig und sparsam dem Kleinhandel nachgehend, mit selbsthergezeugten Holzwaren, Citronen und anderen Südfrüchten ganz Oesterreich so wie einen Theil von Deutschland. Man nimmt an, daß sich 2500 Individuen von diesem Industriezweige ernähren, und nebstbei dem Lande jährlich einen reinen Gewinn von 80.000 fl. zuführen.

Eine umfassende Gewerbs- und Industrie-Statistik des Kronlandes Krain zu liefern liegt nicht in meiner Absicht, allein die Leistungen der häuslichen Gewerbsthätigkeit glaubte ich anführen zu müssen; denn sie sind für den Charakter des Landmanns bezeichnend, sie beurkunden Fleiß und Liebe zur Arbeit, die Müßiggang und manches Laster vom Hause ferne hält. Der Landmann in Krain kleidet sich in selbstbereitete Stoffe, die er in müßigen Stunden zu weben, zu färben und zuzurichten lernte. Im letztern Umstande scheint der Grund zu liegen, daß die ländliche Tracht des Krainers keine wesentliche Veränderung durch die Mode erleidet. Möchte mit der Kleidung auch die gute alte Sitte der Väter auf kommende Generationen sich vererben.

Die Leistungen der Montan-Industrie in Krain verdienen besonders bei der schwebenden Zollfrage mehr Aufmerksamkeit, als ihnen bisher zu Theil wurde.

Die bestandenen 7 Hochofen erzeugten im Jahre 1846 63.380 Centner Roh- und 9546 Cent. Gußeisen, zusammen 72.926 Cent., und es ist von ersterem der Meiler = 10 Cent. bei einem Gehalte der Erze von 33 Proc. und einer Kohlenverwendung von 12 Schaf à 15 1/2 K' auf 36 fl. zu stehen gekommen. Im Jahre 1840 bestand die Production in 61.059 Cent., es hat dieselbe daher um 11.867 zugenommen. Dessenungeachtet muß ein bedeutendes Quantum aus Kärnten eingeführt werden. Das Eisenwerk in Hof wurde im Jahre 1835 zu einer k. k. privilegierten Guß- und Schmiede-Eisenfabrik erhoben, und erzeugte allein 7661 Centn. Gußeisen; ferner mit 3 Kupolöfen 3149 Cent., in Gebläsen, Cilindern, Walzen und verschiedenen Maschinenbestandtheilen bestehend. Die verschiedenen Wallas- und Streckhämmer lieferten 30.605 Cent. Grobeisen, wozu noch aus Kärnten 16.130 Centn. Nägelwallas bezogen worden sind. Einen Hauptartikel bildet die Nägelherzeugung in den früheren Kreisen Laibach und Neustadt, in 19.112 Centn. vom Levantiner-Sortimente bestehend, die größtentheils über Triest ins Ausland abgesetzt wurden. Merkwürdig sind in dieser Hinsicht die Gegenden Eisnern, Kropp und Steinbühl in Oberkrain. Hier bestehen kleine, meistens aus großen Compagnien zusammengesetzte Gewerkschaften, wo jeder so wie

in einigen Theilen Schwedens nach dem Maße seines Antheils in der Woche, im Monate und Jahre für seine Rechnung arbeiten darf. Diese 3 Drtschaften zählen 197 Effesfeuer, 655 Nägelstöcke, 20 Zain- und Streckhämmer, ernähren wenn auch kümmerlich bei 1500 Arbeiter, auch aus Weibern und Kindern bestehend, die 18.002 Centner Nägel in den Handel brachten. Von Belang ist auch die Stahlerzeugung, die 1997 Centn. Rohstahl und 28.269 Centn. Brescianer- oder Ristenstahl zur Versendung ins Ausland ausmachte; allein um die letztere Production möglich zu machen, mußten aus Kärnten 18.077 Centn. Roheisen bezogen werden. Weiters lieferten die Gewerkschaften Fauerburg und Wochlein 64 Centn. Maschinentheile, Kropf 300 Cent. Ketten, und das Gufwerk Hof 297 Centn. Maschinen, dann Schlosserwaren; nicht minder die Feilenfabrik in Neumarkt 353 Centn. verschiedene Feilen. Auch bezüglich der Eisenindustrie verdient Neumarkt eine sehr rühmliche Erwähnung, da die dortigen 8 Werke 78.800 Stück Sensen, 19.000 St. Sicheln, 2550 St. Strohmesser und verschiedenen Straßenzeug im Gewichte von 312 Str. erzeugten, hiezu aber aus Kärnten 2135 Centner Rohstahl bezogen haben.

Im Ganzen consumirten die verschiedenen Werke 355.206 Schaf Kohlen = 44.400 Kubik Klafter Holz, für welche, den Stockzins zu 2 fl. gerechnet, 88.800 fl. an die Waldeigenthümer abgegeben worden seyn dürften.

— **Wien**, 23. Februar. Ein Dampfboot, das von Cattaro kam, brachte nach Zara die Nachricht, daß die Städte der Serbjaner Besatzungen erhalten, um die Einwohner zum Niederlegen der Waffen zu zwingen. Die meisten compromittirten Serbjaner haben sich nach Montenegro geflüchtet. In der Umgegend von Cattaro sollen 6000 Mann regulärer Truppen seyn.

— **Wien**, 24. Februar. Der Salzburger provisorische Landesvertretungsausschuß hat im Einvernehmen mit dem dortigen Gemeinderathe die Absendung einer Adresse an Se. Maj. den Kaiser beschlossen, worin um baldige Berufung des Kronlandtages gebeten wird. Es freut uns, daß der Ausschuß sich durchaus ferne von jedem agitatorischen Accent in seiner Ansprache hielt, und als die veranlassenden Momente seines Schrittes nur solche Interessen hervorhob, deren Behandlung allerdings zum Ressort der Kronlandtage gehört. Es handelte sich, heißt es nämlich, 1) um die dem Lande zufolge der Grundentlastung zufallende Entschädigungspflicht, 2) um die Landes-Brandasscuranz-Anstalt, 3) um Landes-Asscuranzordnung, d. h. die Regulirung der Vorspanns- und Militär-Einquartierungs-Angelegenheiten, Armenverpflegung-Auslagen u. dgl. m. Wir verkennen die Wichtigkeit und Dringlichkeit dieser Aufgaben keinen Augenblick lang; wir wünschen, daß es möglich sei, das Zusammentreten des salzburgischen Kronlandtages zu beschleunigen, und zweifeln nicht, daß die Regierung, die billigen Wünschen so gerne Rechnung trägt, der Bitte des salzburgischen Vertretungs-Comités die entsprechende Würdigung angedeihen lassen werde, wobei freilich ihr vorzüglichstes Augenmerk auf die allgemeinen und großen Verhältnisse des Gesamtstaates vorzugsweise gerichtet bleiben muß.

— Wie wir vernehmen, ist die telegraphische Leitung seit gestern fortwährend unterbrochen. Der Wind wirft stellenweise die Tragsäulen um. Vorgestern hat sich bei Neudorf beim Verkehr des Preßburger Zuges der telegraphische Draht durch den Sturm um die Maschine geschlungen und blieb an selber hängen, so zwar, daß der Zug anhalten und der Draht abgelöst werden mußte.

— Am 22. d. M. hielt Hr. v. Würth seine achte Vorlesung und entwickelte darin die Bestimmungen der neuen Strasprozeßordnung über die von der Rathskammer der Bezirkscollegialgerichte, und der Anklagekammer bei dem Oberlandesgerichte zu fassenden Beschlüsse, daß entweder kein Grund zu weiterer gerichtlicher Verfolgung vorhanden, oder daß der Angeschuldigte in Anklagestand zu versetzen sey u. s. in steter Vergleichung mit dem englischen Sy-

steme der Anklagejury und mit dem französischen Rechte, daß in der Hauptsache unserem Gesetze zum Grunde liegt. Zur Erläuterung trug Hr. v. Würth Formulare eines Antrags des Generalprocurators auf Versetzung in Anklagestand und eines Verweisungserkenntnisses der Anklagekammer vor und theilte mit, daß das Justizministerium eine amtliche Sammlung von Formularen für alle wichtigeren Acte in dem neuen Verfahren herauszugeben beabsichtige. Hierauf setzte der Vortragende die Rechtsmittel auseinander, welche das Gesetz gegen die erwähnten Erkenntnisse der Bezirkscollegialgerichte und der Anklagekammer zuläßt. Gegen Erstere findet die Berufung an das Oberlandesgericht, gegen Letztere die Nichtigkeitsbeschwerde an den Cassationshof Statt. Der Angeschuldigte ist in dem österreichischen Rechte, in Bezug auf den Umfang der ihm zustehenden Rechtsmittel viel günstiger, als in Frankreich gestellt; auch hat das österreichische Gesetz den Staatsanwalt und den Angeklagten in Beziehung auf diese Rechtsmittel ganz gleich behandelt, während das französische Recht dem Staatsanwalt gegen die Erkenntnisse der Rathskammer in Buchtpolizeisachen viel ausgedehntere Recursrechte als dem Angeklagten einräumt. Am Schlusse behandelte Hr. v. Würth die Nichtigkeitsbeschwerde und nahm davon Anlaß die wichtige Stellung des Cassationshofes, wie sie sich in Frankreich historisch entwickelte, zu beleuchten und zu zeigen, daß derselbe nicht bloß als Wächter über die Beobachtung der gesetzlichen Formen und der richtigen Anwendung des Gesetzes, sondern ganz vorzüglich zur Wahrung der Rechtseinheit bestimmt sey. Die Organisation des obersten Gerichts- und Cassationshofes für die österreichische Monarchie noch im Zuge begriffen, wird jedoch binnen Kurzem zur allerhöchsten Genehmigung vorgelegt werden.

— Das Unterrichtsministerium hat den Entwurf einer Vorschrift über die Bornahme der Staatsprüfungen, welche künftig nach beendigten Studien als Bedingung zur Erlangung einer Anstellung im Staatsdienste dienen sollen, vorbereitet. Derselbe wird demnächst einer Berathung durch Abgeordnete der verschiedenen Ministerien unterzogen werden.

— Wie wir hören, wird eine Vorschrift über die Anmeldung und Liquidirung der Passiven der in Ungarn mit der Vermögenseinziehung bestraften Personen, so wie über die Anmeldung und Liquidirung der Ansprüche an dem confiscirten Vermögen zu bildenden Entschädigungsfond erscheinen.

— Wir hören, daß dem von der gesammten Presse in Croatien und Slavonien ausgesprochenen Wunsche wegen Einführung des österreichischen Preßgesetzes demnächst entsprochen werden soll.

— **Wien**, 22. Febr. Nach den neuesten Gehaltstabellen ist der Gehalt eines Ministers 8000 fl., doch hat derselbe eine sogenannte Funktionszulage, welche beim Minister des Aeußern 16,000 fl., bei dem Minister des Innern und des Krieges 8000 fl., bei den übrigen Ministern 4000 fl. nebst 2000 fl. Quartiergeld betragen, so daß der erstgenannte 24,000 fl., der Minister des Innern und des Krieges 16,000 fl., die anderen 14,000 fl. E. M. an Jahresgehalt beziehen. Ein Unterstaatssecretär hat 6000 fl. Gehalt und 1000 fl. Quartiergeld, ein Sectionschef 6000 fl., auch 8000 fl., Ministerialräthe 5000, 4000 fl. Sectionsräthe 3000 fl.; Ministerialsecretär 2000, 1800 und 1600 fl.; Konzipisten 1400, 1200, 1000 und 900 fl. nebst angemessenem Quartierbeirage. Der Präsident des obersten Gerichtshofes hat 20,000 fl.; der Vicepräsident 8000 fl.; die Räte 6000, 5000 und 4000 fl.; der Präsident des Rechnungsdirectoriums (mit Personalzulage) 17,000 fl.; der Vicepräsident 6000 fl.; die Hofräthe 5000 und 4000 fl. nebst Quartiergeld. (Pr.)

— **F. — Benedig**, 21. Febr. Der Abend des 16. d. M. an welchen man unter dem Borwande der Buzzola's neuer Oper geltenden Beifallsbezeugungen, eine antipolitische Demonstration im großen Opernhause zu erwarten glaubte, ging ruhig vorüber, und nicht der geringste Vorfall störte die allgemeine Ordnung, das Haus war in allen seinen Räumen gefüllt, und in den Logenreihen zeigte sich wieder einmal unsere elegante Damenwelt, welche

seit dem Einrücken der siegreichen kaiserl. Truppen selten die Wohnungen verließ, oder sich nur im Traurklande zeigte. Es fehlte nicht an Eleganz, Reichthum und Luxus, und in manchen zarten Händen erblickte man einen zierlich gewundenen Blumenbund oder einen Camellien Strauß, die ihren angenehmen Duft weithin verbreiteten.

Die Oper „Elisabetta di Valois“ gefiel im Ganzen, erregte jedoch nicht jenen Enthusiasmus welchen in anderen Jahren die Schöpfungen Verdi's oder Mercadante's bewirkten. Die Musik ist kunstgerecht durchgeführt, verdolmetscht naturgetreu die Textworte, ist effectvoll und melodienreich, hat jedoch des Originellen des Bestrebenden wenig, und läßt daher jene, welche an einen Opern-Compositur bedeutende Anforderungen stellen, nicht ganz befriedigt. —

Die Ausführung muß man meisterhaft nennen, so wie der Reichthum und Luxus in der Ausstattung wohl nichts zu wünschen übrig läßt.

Die Oper erhält sich am Repertoire, und Einzelnes was bei der ersten Anhörung dem musikalischen Ohre nicht auffiel, taucht nun empor und läßt an vielen Stellen die lobenswerthe meisterhafte Instrumentirung erkennen.

Die öffentliche Stimmung, wenn sie gleich nicht günstig zu nennen ist, liefert doch keinen besondern Stoff zu mißliebigen Bemerkungen, das außer Cours gesetzte Comunal Papiergeld und die nun ausschließlich mit der Silbermünze zirkulirenden Terzor-Scheine, sind Ursache vielseitiger Klagen indem der Mangel unumgänglich nothwendiger Scheidemünze sehr fühlbar ist.

Mit gespannter Erwartung sieht man einer baldigen und umsichtvollen Organisirung der Staatsämter entgegen. Der Wunsch, gutgesinnte, ehrenhafte und vertrauensverdiente Leute angestellt, und mehrere höchst compromittirte und noch gegenwärtig verlarvte Beamte von ihrer Stellung entfernt zu sehen ist allgemein, scheint jedoch bis jetzt nicht hohen Orts berücksichtigt worden zu seyn. — Wir wollen das Beste hoffen um nicht nothgedrungen zu seyn, glauben zu müssen, es habe zwischen rechtlichen und heuchlerischen, treuen und feindlich gesinnten Staatsdienern kein Unterschied zu warten, es sey gleichviel sich von jedem revolutionären Treiben ferne gehalten, treu seinem Kaiser gedient, oder den Rebellen sich angeschlossen, und die Waffen gegen unsere Regierung ergriffen zu haben.

Die seit Kurzem errichtete Untersuchungs-Commission unter der Leitung des Hrn. Hofrathes Edlen v. Ronner verfolgt den höchst lobenswerthen und nothwendigen Zweck, die Justiz-Beamten einer Läuterung zu unterziehen, um nur vertrauensvolle Leute in der Ausübung so wichtiger und gewissenhafter Attributionen zu lassen. Wir wünschen sie möge mit eiserner Strenge zu Werke gehen. — Warum sollen ähnliche Untersuchungs-Commissionen nicht auf die politischen und administrativen Aemter ausgedehnt werden?

Die Folge wird es lehren, ob zu große Milde und oft unerhörte Nachsicht, sich wohlthuend zeigen, oder ob festes energisches und auf gerechter Basis beruhendes Einschreiten nicht heilsamere Wirkungen erzeugt hätte.

Mailand, 19. Febr. Die „Gazetta di Milano“ enthält nachstehende ämtliche Kundmachung: „Die lobenswerthe Ordnung und Regelmäßigkeit, mit welcher die so wichtigen Operationen der Militär-Conscription für 1849 vor sich gingen, legt mir die angenehme Verpflichtung auf, sowohl den mit dieser Amtsthätigkeit betrauten Behörden, als auch der Gesammtbevölkerung der Lombardie, welche sich gehorsam und vertrauensvoll auf die Gerechtigkeit der Behörden den bezüglichlichen Anordnungen fügte, meine volle Zufriedenheit auszudrücken.“

In kaum mehr als einem Monate konnte eine Recrutenaushhebung beendet werden, welche in Folge der politischen Ereignisse nothwendig beträchtlicher und lästiger als sonst seyn mußte.

Die durch das Loos zum Militärdienst bestimmten Individuen sind, mit Ausnahme Weniger, denen es für den Moment gelang, sich zu verbergen, willig

und freudig herbeigeeilt, um mit ihren Brüdern die Ehre theilen zu können, unter der glorreichen Fahne Oesterreichs zu dienen, und an dem hohen Berufe der Armee Theil zu nehmen, die Kronländer und deren friedliche Bewohner gegen jedes sträfliche Attentat im Innern, so wie gegen jeden äußern Feind zu verteidigen.

Bewohner der Lombardei! fahrt fort die Befehle zu achten, welche die Grundlagen aller Ordnung und jedes gesetzlichen Fortschrittes sind.

Conscribirte Jünglinge! kehret ruhig, Hand in Hand zu eurem heimatlichen Herde zurück, da ihr zugleich mit vielen eurer ältern und tapfern Brüder jenen unbestimmten Urlaub erhaltet, den die Zeitumstände euch zu gewähren gestatten.

Ich bin überzeugt, daß ihr beim ersten Ruf bereit seyn werdet, in den Reihen jener Armee zu erscheinen, die euch durch die jüngst davon getragenen, merkwürdigen Siege bewiesen hat, daß sie mit der militärischen Tapferkeit die Großmuth des Siegers zu vereinigen weiß.

Mailand, 18. Februar 1850.

Der k. k. M. L.

Fürst Carl von Schwarzenberg.

— C. A. — Mailand, 21. Februar. Die officielle „Mailänder Zeitung“ bringt eine Uebersicht der Leistungen des jüngst erschienenen politischen Journalen „Die neue Aera,“ und eine Kritik einiger der ersten Artikel, besonders dessen, wo die Einsetzung der Commission, um über das Benehmen der Justiz-Beamten während der Revolutionsperiode zu richten, als eine nach so langer Zeit zu strenge Maßregel, getadelt wird, indem sie darin eher einen Beweis der Milde der Regierung erblickt, welche denen die durch den Strom der Ereignisse hingerissen wurden, Zeit und Gelegenheit ließ, sich durch ihre spätere Aufführung zu rehabilitiren. Zugleich reicht das officielle Blatt seinem neuen Bruder die Rechte, und ermahnt ihn auf dem Wege einer klaren, logischen und vernünftigen Diskussion nach dem Beispiele des Wiener „Courriere Italiano“ fortzufahren. Man muß jedoch gestehen, daß das neue Product bisher von der öffentlichen Meinung nicht sehr günstig aufgenommen wurde.

Leider erzählt man sich wieder von einem Raub- anfälle, welcher sich gestern in nicht großer Entfernung vor dem Thore auf der Straße nach Piemont ereignete, und durch welchen zwei Personen grausam getödtet wurden. Die Gend'armen sind eifrig mit Aufsuchung der Mörder beschäftigt um sie der verdienten Strafe zu überliefern.

Deutschland.

Berlin, 21. Februar. Der König hat bekanntlich, gleich den Kammern, 20 Abgeordnete in das Staatenhaus nach Erfurt zu senden. Die Liste derselben ist bereits aufgestellt, aber von Sr. Majestät noch nicht vollzogen. Die mediatisirten Fürsten haben, wie wir hören, eine besondere Berücksichtigung gefunden, so enthält die Liste die Namen Fürst zu Solms-Lich, Fürst zu Wied, die Herzoge von Ratibor und von Groy, Fürst Putbus &c. Dem Benehmen nach wird auch der Professor Walter (Bonn) durch königliche Ernennung seinen Sitz im Staatenhaus finden.

Italien.

Turin, 18. Februar. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer theilte der Deputirte Vicenzio Rossi den Commissionsbericht über die Civilliste mit. Die Kammer ließ sich sodann verschiedene Petitionen vorlegen.

Die piemontesische Regierung hat angeordnet, daß, so wie an den übrigen Gränzen des Königreichs, auch an der piemontesisch-lombardischen Gränze kein Individuum in die sardinischen Staaten eingelassen werden solle, dessen Paß nicht mit dem Willen des betreffenden sardinischen Consuls versehen ist.

Die in der Provinz Casale vorgekommenen häufigen Diebstähle und Raubansfälle haben den Inhabern der Provinz veranlaßt, die Nationalgarde in derselben zu häufigem nächtlichen patrouilliren

anzufordern, deren Resultat die Verhaftung sehr vieler verdächtigen Individuen ist. (S. Piemont.)

Fucchio (Toscana) 14. Februar. Vor einigen Tagen hatte ein Zusammenstoß zwischen Gend'armen und Leuten aus dem Volke eine Erbitterung veranlaßt, die leicht zu den traurigsten Folgen hätte führen können. Einer der Gend'armen hatte einen 12jährigen Knaben einen Bajonettschiff versetzt. Der Knabe fiel nieder, und man begehrte die Auslieferung des Thäters, der sich mit seinen Kameraden in die Caserne geflüchtet hatte, von deren Fenstern aus die Gend'armen Miene machten, sich mit ihren Feuerwaffen zu verteidigen.

Die Casernenfenster wurden mit Steinwürfen zerschmettert, ein Theil des Volkes holte Waffen herbei. Auf das Zureden einiger besonnenen, Bürger wurden diese jedoch wieder abgelegt, und die Ruhe rasch wieder hergestellt.

Livorno, 17. Febr. In dem Fort der Porta Murata wurde gestern ein Individuum, das sich groben Verhöhnungen und Beschimpfungen der Behörden schuldig gemacht hatte, einem militärgerichtlichen Urtheile zufolge, mit 40 Stockstreichen bestraft. (Statuto.)

Pesaro, 12. Febr. Der Gonsaloniere nebst seinem Secretär und einem Maurer sind wegen Verheimlichung von 250 geladenen Feuerwaffen, 80 Degen und 5 Trommeln verhaftet worden. (Off. Roman.)

Bologna 17. Jänner. Die Angriffe auf Personen und Eigenthum dauern sowohl in der Stadt als in deren Umgebung unausgesetzt fort.

Gestern wurden hier ein gewisser Cenni, gewesener Adjutant Garibaldi's, und de Angamennone Zappoli verhaftet, und dem Benehmen nach so gleich nach Rom geschickt. (Statuto.)

Frankreich.

Paris, 19. Februar. Der „National“ gibt dem republikanischen Theile der Bevölkerung den Rath, den 24. Februar auf keine Weise zu feiern, und begründet diesen Rath damit, daß die Polizei jeder Manifestation den Schein der Emeute geben würde, damit der Belagerungszustand erklärt werden könnte.

Aus allen Departements gehen die beruhigendsten Nachrichten in Bezug auf die Vorbereitungen zu den Wahlen des 10. März ein. Alle Parteien sind entschlossen, ihr Ziel ohne revolutionäre Bewegung und bloß durch die Waffe des allgemeinen Stimmrechts zu erkämpfen. Keine einzige Demonstration, wie sie sonst die Wahlen begleiten, ist bisher vorgekommen.

Straßburg, 16. Febr. Der Eindruck, welchen die Sendung eines außerordentlichen Commissärs nach unserer Provinz allgemein hervorbrachte, ist unbeschreiblich. Die Ansicht, daß der Belagerungszustand nicht ausbleiben werde, wird immer allgemeiner. Allein es fragt sich: wird man denselben vor oder nach den Wahlen über uns verhängen? Die Wahlausschüsse waren in den letzten Tagen außerordentlich thätig. Man versichert, daß zwischen Bonapartisten und sogenannten Constitutionellen ein Vergleich Statt gefunden (eine so eben erschienene Ansprache des Generals Montholon an die Wahlmänner der Landgemeinden bestätigt dieses) und auch zwischen den Blauen (Cavaignacisten) und Rothen (Social-Democraten) eine Vermittlung im Werke sey. Den Ausschlag wird jedenfalls das Landvolk geben, und dieses ist wohl der Mehrzahl nach ganz ultra-democraticisch gesinnt. — In dem nahen Fabrikorte Bischweiler feiern etwa 5—600 Arbeiter seit dem Anfange dieser Woche. Sie begehren höheren Lohn. Einige Unordnungen, welche vorgefallen, veranlaßten die Behörden, eine gerichtliche Untersuchung einzuleiten. Nach Berichten, welche diesen Morgen dahier eintrosen, ist bereits mehr als die Hälfte der Arbeiter gestern an ihr Tagewerk zurückgekehrt; die übrigen beharren auf ihrem Entschlusse. Es sind Verhaftungen vorgenommen worden.

Spanien.

Madrid, 13. Februar. Der Rest des gestrigen Tages und die Nacht verstrichen ruhig. Die militärischen Vorsichtsmaßregeln der Regierung waren

sehr begründet, da diese bestimmte Anzeigen erhalten hatte, daß die revolutionäre Partei die Carnevalsbewegung des Volkes zu Unruhestörungen mißbrauchen wolle.

Da die Regierung durch Entwicklung aller ihrer Streitkräfte sich zur Unterdrückung jeder Unordnung bereit zeigte, so gab die Revolutions-Partei ihre Pläne auf. Heute sieht man noch einige Masken auf den Straßen, aber die Ruhe der Hauptstadt ist vollständig.

Neues und Neuestes.

Nachrichten aus Griechenland.

— Der gestern am 25. d. aus der Levante kommende Dampfer brachte Nachrichten aus Athen bis zum 19. Februar. Bis zu diesem Tage war noch keine Aenderung in der englisch-griechischen Differenz eingetreten.

Die Blockade dauerte fort. Die Repräsentanten der fremden Mächte in Athen hatten am 16. Febr. eine Collectiv-Note an Herrn Wyse überreicht, worin sie ihr Bedauern aussprachen, daß die in der Circular-Note des Herrn Ministers ausgesprochenen Bedingungen nicht vollkommen erfüllt wurden, indem einige Segelschiffe, die weder aus einem griech. Hafen kamen, noch nach einem solchen zusteuerten auf der Höhe von Syra genommen worden wären. In derselben Note wird auch hingedeutet, Hr. Wyse habe schon früher nicht die nöthige Rücksicht auf die Beschwerde des Agenten einer fremden Macht hinsichtlich einiger griechischen Schiffe, die mit von einer fremden Gesellschaft assicurirten Waren befrachtet waren, genommen, und es wird dem engl. Minister ernste Aufmerksamkeit bei Maßregeln, die ausländische Interessen verletzen können, anempfohlen. Der Notenwechsel dauert fort. Am 18. kam ein englischer Dampfer von Malta nach dem Pyräus, doch sind die dießfälligen Nachrichten noch nicht bekannt. Unter den neuerdings veröffentlichten Documenten verdient die Rede des griechischen Ministers Londos in der Senatssitzung vom 13. Febr. einer besonderen Erwähnung.

In derselben antwortet der Minister auf die Anklage, als habe er vorzüglich die gegenwärtige Sachlage verwirrt, weil er dieselbe nicht von der wahren Seite aus einander setzte. Dieß betrifft vorzugsweise die Inseln Ceri und Sapienza. Nachdem er die Antecedentien des Zwistes beleuchtet, zeugt er, wie aus denselben erhellet, daß England einzig nur seine Rechte wahren wollte, ohne von den Folgen Nutzen zu ziehen, und fügt bei: „Wenn ich unter anderen Anforderungen Englands auch die hinsichtlich der Inseln Ceri und Sapienza mitbegriff, so geschah dieß in Folge der Hindeutungen in der Note des Herrn Wyse, dann weil ich es als meine Pflicht erachtete, keine der Reclamationen, die zwischen dem Könige und Ihrer brittischen Majestät obwalten, Ihnen zu verhehlen. Jetzt unterliegt es keinem Zweifel, daß letztere die erwähnten Inseln verlange, sey es, daß es selbe morgen, binnen eines Monats oder eines Jahres reclamirt, es bleibt stets eine ungemein wichtige Reclamation wovon die Nation, und Sie meine Herren Wissenschaft haben sollen, um darüber das Urtheil zu fällen.“

Aus Smyrna erfahren wir vom 18. d., daß sich die französische Esquadre, bestehend aus 6 Schiffen, 1 Fregatte und 3 Dampfern, seit 9. d. im Hafen von Burlo befand. Nach dem „Impertial“ circulirt das Gerücht, dieselbe werde ehestens nach dem Pyräus auslaufen; worüber man jedoch noch nichts Bestimmtes weiß.

Athen am 19. Mittags 6 Uhr. — In diesem Augenblicke wird uns aus guter Quelle mitgetheilt, heute sey die Nachricht in Athen eingelaufen, die Vermittlung Frankreichs sey von England angenommen worden. In Folge dessen dürften alle Feindseligkeiten von Seiten Englands aufhören.

Theater.

Mittwoch: Uriel Acosta.

Donnerstag: Minister und Seidenhändler.

